A. Z.

Ehr- und Dienstbezeigender

GlücksRuff/

als der

Ehrenfeste und Wolweise

Hr. Ernestus Braun/

Vornehmer Bürger in Königlicher Stadt Thorn/ wie auch derselben Vorstadt Gerichts Beysitzer

Jhm die

VielEhr-Sitt und Tugendsahme

Jungfr. Anna/

Deß Ehrenvesten und Wolgeachten

Hn. Matthæus Klimpels/

Weiland Bürgers und HandelsMannes

alhier nachgelassene ältiste Jungfrau Tochter/

Den 14. HornungsTag des 1662.sten Jahrs nach der Gebuhrt unsers Erlösers

durch Priesterliche hand beylegen ließ/

wolmeinend ausgelassen

von etlichen

den Musen ergebenen.

Thorn/ gedruckt durch Michael Karnall.

Hertzen Schertzen
Reinischer Wein und Zucker drein
ist zwar nit zu schenden weil er kan abwenden
alle Hertzens Trawrigkeit machet frölich stets die Leut/
und die rechte liebes Küsse sind sie nicht wie Zucker süsse?
sie ergründen Siñ und Hertz/brechen bahn zum holden schertz/
können kühlen alle Flammen stricken knüpffen fest zusammen
Hertzen mit dem Liebes Band/ die inbrünstig sind entbrandt:
mit der Liebe die stets wachet / durch die alles wird gemachet
was den Eh' und Jungfer Stand nötig kommen sol zur hand.
Liebe stillet Leyd und Plage/ schaffet Ruh und frewden Tage:
Liebe unter Weib und Mann allen Hader wenden kan.
So geniesset nun auch beyde Ihr verliebten Liebes Frewde
Euch steht nunmehr frey allein Euch einander ins gemein
mit versüsten liebes Schertzen tag und nächtlich zuergötzen.
Küsset Euch feste mit hertzlichem lieben / lasset die Liebe
auch bleiben in üben/ füget zusammen ewr mattetes
Hertz/ kühlet und lindert den häußlichen Schmertz
Kum̃er und Sorge Euch nimmermehr krancke/Se-
gen hingegen der Himmel Euch schencke / lebet
so lange die Wolcken begiessen/ dieses Ge-
häwde der Erden mit Flüssen/ schwebet
in Frewde und glücklicher Ruh/
Herrscher der Himmel setz'
Amen dar-
zu.



An den Herrn Bräutigam.

HErrr Bräutgam seine Braut führt einen süssen
Nahmen
Wenn man ein M zu thut. Es ist der süsse Saa-
Den Israel geschmeckt/ da er ins reiche Land (men
Der Cananiter zog. Jhm wird sein liebes pfand
Auch ein recht Manna sein: deñ weñ ein Weib begabet
Mit holder freundligkeit/ wer zweiffelt daß sie labet
Dem Mann sein mattes Hertz. Sein Lieb zierth
freundligkeit
Nebst vielen andern schmuck/ wol daß er sie gefreyt!

Nachwunsch.

Er liebe Herr BRAUNE die freundliche ANNA
Er lache im schertzen geniesse daß Manna
So lange die Sonne die Erde umbgeht
So lange die Feste der Erden besteht.
Er lebe beglücket Gott reichlich Jhn segne
Glücke vom Himmel wie Manna zuregne
Friede ohn Sorge Jhm stetig beywohn
Bis daß Er sehe den Himlischen Thron.

Solches wünschte und satzte dem
Hn. Bräutigam zu ehren auff
Christoph Richtsteig
von Zülich aus Schles.

Wem ein Tugendsahm Weib bescheret ist/ di ist viel † edler denn di köstlichsten Perlen. Si ist wi ein Kauffmans Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet. Sal. inn Sprüch. C. 31. v. 10. 14.

(† Edler) nichts libers ist auff Erden/ denn Frauen-
Libe/ wems kan werden.

Pindarischer Gesang.

I. Satz.

Wer beherzt zu schiffen ist/ uñ gelehrt den Mast kan zwingẽ/
Der erschrekt für keinem sturm/ gibet sich den Wellẽ blooß/
Ob si gleich iz über jhn wütende zusammen springen
Unnd mit überhäuffter Macht grausam stürmen auff jhn (looß/
Er spannt seine Seegel auff/
Schikket Himmel an di sorgen/
Bleibt beständig inn dem Lauff/
Ungeacht daß jhn anfällt mancher kümmer-harte stooß/
Unnd di trauer Tritans Flut nunmehr gänzlich hat verborgen.

I. Gegensaz.

Denn Er weis das öfftерers/ nach vil harten Donnerschlägen/
Nach erschütterndem Geknall/ nach betrübter Wolken nacht/
Nach Bliz/ Hagel/ Brausen/ Frost/ uñ nach vilem trüben Regen
Di gewüntschte Himmels Gunst widerum anmutig lacht/
Das auff Herzzens Fressend Leid
Unnd auff Gifftvergältes kwälen
Folgt Libreiche Fröligkeit
Daß di schlumernde Fortun nach dem schlaaffen aufferwacht/
Daß nach jamer/ kumer/ ach/ sich Lust/ Freud uñ Trost vermählen.

I. Nachsaz.

Als dann wann Er beglükt/ nach vilem Sturm gelanget
An einen starkken Fels an einen sichren Port
Worhin sein Geist vor hing/ wornach sein Sinn gebanget/
Da mus das Unngemach/ da mus das trauren fort/

Unnd

Unnd suchet dann hervor/
Weil er so wol gefahren/
Di Harffen unnd Pandor
Preist auch andächtiglich den treuen Lebens Hort
Vor di Beseeligung unnd di erlangte Wahren.

2. Satz.

Er/ mein wehrter Freund/ Herr Ernst, hat auch bisher vil erlitten
Auff der unnbeglükten See/ auff der rauen TrübsalsFlut
Diser Sünden schwangren Welt/ das auch über solchem wütten/
Er mit milder Zeeren Bach/ unnd mit angstgepreßtem Muht
Sein vol Trost belibtes Schiff/
Welches von des Todeswellen
Angevöllet überliff/
Muste sehn zu drümmern gehn samt der Tugend edlem Gut
Das aus keuscher Frömigkeit schöpffte sein begöttert kwällen.

2. Gegensaz.

Aber hir ist kein Verlust; wer so/ wi Er Schiffbruch leidet/
Daß Er nach gelegtem Sturm wider inn ein frisches steigt;
So mit süsser Freundlichkeit unnd mit holdsein ist bekleidet/
Auch nicht falsche wahre führt/ noch dẽ Schiffman je betreugt/
Das sehr herrlich ausgestükt
Unnd mit köstlich schönen Gaben
Wahrer Demuth ist geschmückt/
Das inn recht verbundner Treu seinen Steurer bleibt geneigt;
Der kan ja nichts liblichers auff dem runden Weltkreis haben.

2. Nachsaz.

Darum Herr Bräutigam last eure hohe Sinnen
Anizzo zigel los/ unnd nehmet günstig an
Di Wahr/ an welcher Er wird können vil gewinnen/
Unnd seid in disem Schiff ein Ernster Steuermann/
(Doch das hie Ernst Scherz sey.)

Des

Des Allerhöchsten Seegen
Unnd seine Vatern Treu
Wird sich/ bis ihr entseelt ersteigt di Sternen Ban/
Auch allzeit reichlichen umm eure Borten legen.

Kaspar Lirse von Schwibsen
aus Schlesien.

An den Herrn Bräutigam.

SO gut Herr Bräutigam/ Er mehr der Männer Orden!
Nichts kan so glückhafft sein/ als sein verehlicht worden;
Er geb' imminsten nach der Freyheit falschem Schein:
Die/ die Ihm ist erkiest wird seine Freyheit sein.
Es pfleget sonsten wol gemein geredt zu werden:
Freund trau der See nicht/ dem würffeln/ noch geberden
Die Frauen bey sich führn; Es ist leicht umbgekehrt
Worauff du hast gefußt/ und wird dir nichts gewehrt.
Es sey also darumb/ so mus ich doch bekennen/
Daß der ein Klotz nnd Pflock mit rechtem fug zu nennen/
Der eine Jungfer sieht/ und Sie nicht lieb gewinnt/
Bevor/ wenn SilberTau der rede von Ihr rinnt.
Wer liebt das gröste Liecht der Welt nicht anzuschauen?
Wer scheut den Himmelsbau? wer zweiffelt wol das Frauen
Das Muster der Natur sind Himmel und die Sonn/
Die unserm Sinn' und Hertz darbieten Freud uñ Wonn?
Drumb sind Sie billich hoch zu rühmen und zu ehren.
Und hat doch Jupiter/ wie jenes Schrifften lehren/
Nach dem das Erdenhaus nebst jedem hat erreicht
Die zierde der Geburth/ vor deme dis verbleicht
Was von uns wird gebaut/ bey spätern Rath verspüret/
Daß was noch fehlete/ womit der Mann geziehret
Solt sein/ besann sich bald/ und bracht' ein solches Thier/
Was eine Jungfer wird bey uns genandt herfür

In

In voller blösse Schmuck. Drauff sah' Er das gemachte
Mit steten Augen an/ Er merckte wie es lachte/
Entbrand selbst in sein Thun/ ließ der Wollust den Zaum/
Und gab/ wie Er sonst pflag/ der blinden Liebe raum.
Hat das ein GOtt gethan/ wie solte wiederstehen
Der flammen Glut ein Mensch/ die aus den Augen gehen
Des zarten Nymphen Volcks? halb todt müst' einer sein/
Der sich die gegen Lieb nicht liesse nehmen ein.
Herr Bräutigam Er läst sich auch durch dieses lodern
Der heissen Liebe Glut zu wiederglüen fodern
Von einem solchem Bild/ das Jhm der Himmel giebt
Mit Schönheit ausgeziert/ von Tugend ausgeübt.
Beglückt wird Er gepreist! wie fein weis Er zu gehen
Der Liebe rosen weg/ Er weis zu wiederstehen
Auch der zu grimmen Hitz; Er weis die Tyranney
Derselben/ und weis auch/ wie Sie zu dämpffen sey.
Er hat nun wiederumb/ was Er zuvor gehabet:
Was bey dem Tag ergetzt/ was bey der Nacht Jhn labet;
Was Sorgen abelenckt; was Kümmernüsse zwingt:
Was Trost und Ruhe schafft; was wieder leben bringt:
Was wie ein Weinstock sich umb seinen Rüstbaum leget
Mit new erwünschter Frucht; was sich stets küst und pfleget/
Und was dergleichen mehr. Er sey hiemit vergnügt/
Und sag dem Himmel danck/ der willigst es gefügt/
Das Er also versehn. Ein böser mag sich plagen
Mit seinem hauses Greul'; Er mag geduldig tragen
Was Jhm ist aufferlegt. Hier hat kein Unglück macht:
Weil Liebe Freundligkeit zu herrschen sind bedacht.
Nur fort Herr Bräutigam die zeit ist schon ankommen/
Die Venus hat bestimt/ und wie man hat vernommen
Durch Post des Abendsterns/ so sey das Bett bereit.
Ihr Gäste trinckt noch umb/ und gebet das geleit

Der

Der Braut zu jhrer Ruh. Die Schönste mag' im Bette
Dem Liebsten geben nach/ und schlaffen in die wette
Bis an das Morgenliecht/ auch geben gute acht
Was Ihr im Traume wird vorkommen diese Nacht.

An die höchstverliebete Jungfraw Braut und dero anwesende noch nicht verlobete Gesellschaffterinnen.

WIewol ist es gethan O Schönstes Bild/ die Jugend
Erhebet und beehrt die Pracht gekrönter Tugend/
Daß jhrem Schatze Sie/ der Sie von hertzen liebt
Mit jhrem keuschen Mund' ein holdes Jawort giebt.
Sie ist dadurch versorgt/ und kan sich seelig schätzen
Bey diesem Glückespfand. Viel solten sich gern letzen
Mit gleichem SchickselsMaaß/ weñ nur des HimelsGunst
Ihr Seufftzen hören wolt'. Ach! aber gar umbsonst.
Ich meine gäntzlichen die Zeit sey schon vorhanden
Was längst ein weiser Mann in abgelegten Landen
Von Frauen hat gemeldt/ (Ich fürcht mich das ichs sag
Vor vieler grossen Zorn): zur zeit wird sein der Tag
Da sich umb einen Mann jhr sieben werden schlagen,
Nur das sie blos nach jhm den Nahmen mögen tragen.
Es kan wol möglich seyn: weil jedes Land/ und Stadt
Der Flecken mit dem Dorff satt dieser Kinder hat.
Der Höchste tröste Sie! was andre sich befleissen
Von jhnen vorzuthun: wie Sie sich werden reissen
Umb einen schlechten Pflock der Hosen hat geführt/
Steht mir zu sagen nicht. Diß sey/ was mir gebührt:
Jedweder wünsche Ich/ so noch lebt ausser Ehe
Das Sie der Himmel auch mit einem Schatz versehe.
Und die schon einen hat, mit dem was, nötig ist.
Diß Schönste werd auch Ihr nach einer Jahres-Frist!

So schertzte wolmeinend und Glückwündschend
beyden Verliebten zu ehren

G. Churisius von Somerf. aus Schles.